

Tanz auf dem Regenbogen

Helena Schenk

Rot

Erinnerst Du Dich noch an unseren Tanz auf dem Regenbogen?

Wir tauchten in alle seine Farben ein und schwebten auf seinen farbigen Wattewolken. Es war fast wie in einem Märchen, einfach zauberhaft!

Zuerst tauchten wir in die rote Farbe ein. Eine wohlige Wärme umstrahlte uns. Wir sahen Feuer und Lavaströme, heiss und voller Energie. Wir wanderten durch ein Feld, das übersät war mit knallroten Mohnblumen, von denen wir eine pflückten. Unsere Wanderung durch die Farbe Rot führte uns weiter zu einem Feld voller sonnengereifter Tomaten, die in der Sonne glänzten. Dann kamen wir zu einem Hang mit Erdbeeren, die Du so liebst. Wir naschten Erdbeeren, bis unsere Bäuche fast platzten. Auf einer Wiese ruhten wir ein wenig aus und sahen auf einmal tausende von Marienkäfern, die herumschwirrten und in der Sonne tanzten, rot leuchtend mit kleinen schwarzen Punkten. Die Steine, die wir nun fanden, waren Rubine und leuchteten wie Feuer in der Sonne; man sagt, der Rubin sei der Stein der Leidenschaft. Rot ist die Farbe der Liebe und rot ist das Blut, das in unseren Adern fließt. Der Lebenssaft, ohne den wir gar nicht existieren könnten. Rot bedeutet aber auch Wut und Zorn, deshalb ist zuviel davon auch wieder nicht gut. Nachdem wir nun genug Wärme und Energie der Farbe Rot getankt hatten, verliessen wir Rot, mit einer Mohnblume in der Hand und einem kleinen Rubin in der Tasche, als Andenken!

Orange

Als nächstes tauchten wir in die orange Farbe ein. Wir erlebten die untergehende Sonne; als leuchtendoranger Feuerball tauchte sie ganz langsam ins Meer ein. Sie überstrahlte die Orangen- und Mandarinhaine, wo wir zusammen sassen um die süssen Früchte zu essen. Orange muntert auf und macht uns fröhlich, besonders im Winter, wenn

es lange dunkel ist und wir nur wenig Sonne haben. Als wir an einem Feuerlilienfeld vorbeikamen, pflückten wir auch von diesen Blumen eine, sie bewegten sich sanft im Wind und alles war leuchtend bestrahlt vom Licht der untergehenden Sonne. Tausende von Schmetterlingen flogen über unsere Köpfe; vor allem Kaisermantel, C-Falter und Landkärtchen. Wir spazierten weiter, und von weitem glaubten wir ein Feuer zu sehen. Es glitzerte und strahlte, und als wir näher kamen, sahen wir Steine leuchten. Es waren Feueropale, man sagt, sie geben Wärme und Energie. Wir sammelten ein paar kleine ein und steckten sie in unsere Taschen. Auf unserem Spaziergang kamen wir an einem Feld vorbei, mit riesengrossen orangen Kürbissen. Weisst Du, das sind die, die wir an Halloween aushöhlen und eine Kerze hineinstellen. Wenn es Nacht wird, dann leuchtet die Kürbisfratze und grinst. Dein Daddy kam am Halloween-day auf die Welt, aber das weisst Du ja! Am Strand warteten wir nun, bis der orange Feuerball endgültig im Meer versank. Energiegeladen und mit fröhlicher Heiterkeit verliessen wir die Farbe Orange um auf unserem Regenbogen langsam zur nächsten Farbe zu wandern!

Gelb

Als wir in die gelbe Farbe tauchten, war es wie die hellste Mittagssonne! Wir befanden uns mitten in einer Wüste, umgeben von feinem gelbem Sand. In der Ferne am Horizont sahen wir eine Girafenherde gemütlich vorbeiziehen. Wir wanderten weiter durch die gelbe Farbe und durchquerten ein Sonnenblumenfeld. Sie streckten ihre Köpfe der hellen Mittagssonne entgegen und einige hundert Bienen naschten ihren Nektar. Eine Sonnenblume nahmen wir mit. In der Oase, an die wir nun gelangten, gab es Bananen, soweit das Auge reichte. Wir assen so viele Bananen, wie wir nur konnten, dann mussten wir ein wenig ausruhen. Unsere Reise ging weiter bis

an den Rand eines Maisfeldes. Der Wind wehte sanft und das ganze Feld von Maiskolben bog sich im Wind hin und her. Die Steine, die wir später fanden, waren Pyrit Sonnen. Sie glänzten wie die Sonne, gelb-goldig. Sie strahlen und geben Energie wie die Sonne! Auch von diesen sammelten wir einige ein und nahmen sie mit auf unsere Wanderung zur nächsten Farbe. Langsam verliessen wir nun zusammen diese helle und heitere Farbe um uns auf den Weg zu machen zur nächsten Farbwolke!

Grün

Vom hellen strahlenden Gelb kommend wanderten wir nun in die grüne Farbe. Durch einen unendlich beruhigenden Wald. Hohe Tannen und Buchen wölbten sich über uns, es war wie ein grünes Dach. Der Boden war weich und moosig. Wir liefen einem kleinen Bach entlang, an dem viele verschiedene Farne wuchsen. Der Bach lief nach einiger Zeit in einen kleinen Weiher, wo sich viele Frösche in der Sonne räkelten. Sie blinzelten uns an, während wir am Ufer sasssen und ins Wasser schauten. Auf einer saftig grünen Wiese standen Apfel- und Birnenbäume. Wir konnten natürlich nicht daran vorbei gehen, ohne von diesen Früchten zu naschen. Nun waren wir satt und wanderten gemütlich weiter, als wir in weiter Ferne eine riesige grüne Wand sahen. Beim näherkommen entdeckten wir, dass es grüne Steine waren. Der Aventurin; es ist der Stein des Herzens und der Freundschaft. Jeder von uns nahm einen kleinen Stein in den Sack. Unsere Reise durch die Farbe Grün führte uns am Waldrand entlang weiter, wieder in einen dunklen grünen Tannenwald. Es duftete nach Harz und Tannenzapfen. Wir hörten ein Klopfen und schauten nach oben. Da, sieh mal! Grünspechte klopfen an den Baumrinden und picken kleine Käfer aus der Rinde der Bäume. Wieder bei einer Wiese angelangt pflückten wir einen Strauss





mit verschiedenen Gräsern. Auf einem grossen Stein sonnte sich eine kleine grüne Eidechse und wartete, bis sie eine Spinne, ein Insekt oder einen Wurm entdeckte. Beruhigt und zufrieden verliessen wir die grüne Farbe.

Blau

Nun tauchten wir in den azurblauen Himmel ein. Wir flogen wie die Adler durch diesen wunderschönen blauen Himmel, durch die Wolken von Blau. Langsam segelten wir hinunter und versanken in einem tiefblauen Ozean. Das Wasser war kühl und erfrischend. Wir schwammen mit den Blauwalen und den Delfinen um die Wette. Wir tauchten in diese tiefe Bläue des Ozeans und entdeckten wunderschöne Fische und Korallen, in den verschiedensten Blautönen. Eine Stille umgab uns in dieser Tiefe, aber wir fühlten uns nicht einsam, sondern genossen diese Stille und das kühle Wasser! Als wir nach langer Zeit wieder auftauchten, schwammen wir ans Ufer und liessen uns zuerst einmal von der Sonne trocknen. Unsere Wanderung durch die blaue Farbe führte uns an einem Feld vorbei, das übersät war mit Kornblumen. So weit das Auge reichte, wir sahen nur noch Kornblumen. Auch davon pflückten wir eine für unseren Regenbogenstrauss. Der Weg führte uns am Strand entlang, wo wir, etwas abseits, die blauen Steine entdeckten. Es waren die Lapislazuli. Er wirkt beruhigend und harmonisierend. Ein paar davon steckten wir in unsere Taschen, die nun schon ziemlich voll waren von gesammelten Steinen. Auf einmal waren wir mitten in einem Rebberg voller sonnengereifter blauer Trauben, wo wir uns genüsslich an den süssen Beeren labten. Nachdem wir uns ein wenig ausgeruht hatten, verliessen wir diese kühle, angenehme, blaue Wattewolke und machten uns auf den Weg zu unserer letzten Farbe auf dem Regenbogen. Von

all den wunderschönen Farben waren wir nun schon ein wenig berauscht, aber auch beruhigt und glücklich. Wir sangen und tanzten, Du und ich! Es war bezaubernd diese Farben so zu erleben!

Violett

Als letzte Farbe des Regenbogens tauchten wir nun in eine meiner Lieblingsfarben ein. In die metaphysische, geheimnisvolle Farbe Violett! Auf unserer Wanderung durch Violett sammelten wir viel kosmische Energie und Inspirationen! Die violette Wattewolke war irgendwie reinigend, aber auch geheimnisvoll.

Als erstes entdeckten wir auf unserer Reise eine riesige Wiese mit Millionen violetten Veilchen, die ihren süssen Duft verströmten. Wir waren ziemlich berauscht von diesem Duft. Fast hätten wir vergessen ein paar Veilchen zu pflücken für unseren Blumenstrauss. An einem Hain, an dem wir weitergingen, fanden wir Heidelbeeren und assen so viele von diesen süssen Beeren, bis unsere Münder ganz violett waren. Der Weg führte uns weiter und wir sahen ein Funkeln und Glitzern. Da waren sie, die violetten Steine. Der Amethyst ist ein mystischer Stein und stärkt den Willen, sagt man! Und wir sammelten auch von diesem Stein nur wenige für unsere Taschen, die nun fast platzten! Nun ging unsere Reise und unser Tanz auf dem Regenbogen langsam dem Ende entgegen. Es erfasste uns eine Traurigkeit, weil wir wussten, dass wir nun den Regenbogen mit seinen unendlich schönen Farben verlassen mussten. Aber wir machten uns gegenseitig Mut. Wir hatten von allen Farben Steine und Blumen gesammelt und diese würden uns jeden Tag an den Tanz auf dem Regenbogen erinnern.

Plötzlich verschwand die Sonne, oder hörte es auf zu regnen? Ich erinnere mich nicht mehr so genau. Auf jeden

Fall war der Regenbogen einfach verschwunden!!!!

Weiss

Es war wie wenn der Zauberer „Abra-kadabra“ sagt: der Regenbogen war verschwunden. Wir Zwei sassen nun da oben und konnten nicht mehr hinunter. Wir befanden uns in einer schneeweissen Wolke, sanft und weich gebettet, und um uns herum standen weisse Margeriten. Es war hell und weich, alles glitzerte wie Kristalle. Wolken, Schnee, Margeriten, Eisbären und weisse Kaninchen und Lämmchen!

Auf einmal sahen wir den Mond ganz hell und weiss scheinen. Er wollte uns sagen, wie wir da wieder hernterkommen. Sein Gesicht war deutlich zu sehen, er lachte. Wahrscheinlich dachte er, wie können die nur so dumm sein und hier heraufkommen. In dieser weissen Landschaft war es ziemlich kühl und wir überlegten und überlegten, was wir machen könnten. Wir riefen ganz laut um Hilfe, in der Hoffnung, dass uns jemand hört. Der Tanz auf dem Regenbogen war wunderbar, aber da er nun verschwunden war, wollten wir auch nicht da oben bleiben.

Endlich, unsere Hilferufe wurden erhört, welch ein Wunder. Dein Grossvater kam mit einer riesigen Leiter und holte uns wieder auf die Erde zurück. Wir hatten nochmals Glück gehabt, er brachte uns wohlbehalten wieder nach Hause. Er ist einfach grossartig, Dein Grossvater, ich glaube, er würde uns sogar vom Mond herunter holen, wenn wir da oben sässen. Vielleicht tanzen wir das nächste mal auf dem Mond, oder auf dem Regenbogen-Planeten? Ein kleines Stück haben wir gerade erlebt. Wer weiss das denn schon? Weissst du es?

Fotos:
D. Schaufelberger
Gaz Paz@flickr.com